



Predigt Versöhnungsfeier 2021 Fastenzeit

Evangelium Mt 8,1-13

Als Jesus von dem Berg herabstieg, folgten ihm viele Menschen. Da kam ein Aussätziger, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde. Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es - werde rein! Im gleichen Augenblick wurde der Aussätzige rein. Jesus aber sagte zu ihm: Nimm dich in Acht! Erzähl niemand davon, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring das Opfer dar, das Mose angeordnet hat. Das soll für sie ein Beweis (deiner Heilung) sein.

Als er nach Kafarnaum kam, trat ein Hauptmann an ihn heran und bat ihn: Herr, mein Diener liegt gelähmt zu Hause und hat große Schmerzen. Jesus sagte zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Da antwortete der Hauptmann: Herr, ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst; sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund. Auch ich muss Befehlen gehorchen und ich habe selber Soldaten unter mir; sage ich nun zu einem: Geh!, so geht er, und zu einem andern: Komm!, so kommt er, und zu meinem Diener: Tu das!, so tut er es.

Jesus war erstaunt, als er das hörte, und sagte zu denen, die ihm nachfolgten: Amen, das sage ich euch: Einen solchen Glauben habe ich in Israel noch bei niemand gefunden. Ich sage euch: Viele werden von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; die aber, für die das Reich bestimmt war, werden hinausgeworfen in die äußerste Finsternis; dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen. Und zum Hauptmann sagte Jesus: Geh! Es soll geschehen, wie du geglaubt hast. Und in derselben Stunde wurde der Diener gesund.

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

Wenn wir heute nach Versöhnung fragen, dann ist das unser Wunsch nach Heilung der Seele. Wir kommen hierher, weil wir wieder gesund sein möchten. Was zerbrochen ist, soll geheilt, ersetzt, repariert werden. Nur fällt uns das in der Regel nicht so einfach. Das fällt uns schwer, dass es Scherben in unserem Leben gibt. Stellen wir uns dies also vor: all die zerbrochenen oder angeknacksten Beziehungen, all das zerstörte Vertrauen, der missbrauchte Glaube, all die Verletzungen, die wir erlitten und verursacht haben, wären wie ein Fläche von Scherben um uns herum. Stellen wir uns das alles, unsere Fehler, unsere Sünde und unsere Schuld, unsere Narben und Wunden, vor wie Scherben.

(ggf. hier Scherben auf den Boden streuen)

Ich stelle mir nun vor, diese Scherben würden bei mir daheim herumliegen, vielleicht im Wohnzimmer, in der Küche oder im Flur. Und ich würde ständig barfuss herumlaufen, weil ich ein verletzlicher Mensch bin. Ich stelle mir vor, diese Scherben würden in meiner Seele herumliegen, vielleicht bei den Hoffnungen, bei den Sehnsüchten oder dort, wo ich mich sehe und mich annehme. Und ich würde ständig barfuss herumlaufen, weil ich eine verwundbare Seele bin. Egal, ob ich die Gefässe zerbrach und Schuld auf mich lud, oder ob ich den Schaden ohne Zutun erlitt, ich erfahre, wie diese Sünden mich verletzen. Was kann ich dann tun?

Das erste, was wir womöglich tun, ist die Scherben zu ignorieren. Was in uns zerbrach an Sehnsucht, an Hoffnung, an Glaube, an Integrität, wir blenden das aus. Aber was passiert dann? Wir spüren weiterhin die Lücke in unseren Händen. Und während wir uns so bemühen zu vergessen, vergessen wir, was da am Boden liegt, und laufen immer wieder dadurch. Solange die Scherben am Boden liegen, verletzen wir uns immer wieder neu. Vielleicht kennen Sie Menschen, die immer wieder alte Geschichten aufwärmen? Vor Jahren hat mir eine Frau erzählt, wie beim Metzger ein anderer Kunde bevorzugt bedient wurde, und jahrelang ging sie nicht mehr dahin. Vielleicht ist das bloss ein Missverständnis gewesen oder eine Bagatelle. Aber die Geschichte erzählte sie viele Male. Aber erzählen wir nicht allesamt immer wieder solche alten Geschichten über unerledigte Geschäfte? Wir laufen weiterhin durch die Scherben am Boden. Das Problem ist nicht nur nicht gelöst, es verschlimmert sich.

Was tun wir mit unseren Scherben? Vielleicht nicht in Wohnzimmer, Küche oder Flur, aber in der Seele legen wir gern erst einmal einen Teppich drüber. Ich schäme mich ja, wenn in meinen Händen ein Glas zerbricht. Es ist mir peinlich, wenn durch meine Hände eine Schale zu Boden ging. Ich lege lieber gern einen schönen Teppich über die unschönen Scherben. Das Problem habe ich damit nicht gelöst. Wenn ich meine Wunden wie meine Sünden weder ignorieren noch überdecken kann, was kann ich tun, um das Problem zu lösen?

Das erste, was ich kann, wäre die Füße zu verbinden. Wenn ich durch Scherben am Boden gelaufen bin, dann bin ich verletzt. Und egal, ob meine Verletzung nun Scham und Schuld oder

Enttäuschung und Verbitterung heisst, ich bin verletzt. Dafür braucht es erste Hilfe. Es braucht etwas an Medizin, an Salben, an Therapie, um die Wunden zu versorgen. Schmerz, lass nach! Eine seelische Verletzung lässt uns allein sein, weg von anderen. Sie lässt uns nicht mehr gehen oder stehen. Die Seele liegt danieder, wenn die Füße bluten. Also ist das erste, was ich tun kann, dass ich mir oder jemand mir die Füße verbindet. Das ist ein gutes Wort, ein tröstender Beistand, ein verständnisvolles Ohr. Das ist die Bitte an Gott: Wenn Du willst, dann hilf mir!

Das zweite, was ich tun kann, ist den Besen zu holen. Ich fege die Scherben zusammen, ich nehme Besen und Schaufel. Was an Schaden passiert ist, soll keinen weiteren Schaden mehr anrichten können. Mein Lebensbereich soll wieder sicher sein, so dass ich barfuss herumlaufen kann. Ich kann als Mensch nur lieben, wenn ich verwundbar bin, wenn ich verwundbar bleibe. Um lieben zu können, möchte ich verwundbar bleiben und mich doch nicht zu oft verletzen. Was heisst das in unserem Alltag? Wenn ich die Scherben einer Beziehung zusammenfege, dann heisst das womöglich, die Beziehung zu beenden. Ich breche den Kontakt ab, ich schüttele mir den Staub von den Füßen, ich gehe weiter. Solche Scherben zusammenzufegen heisst auch, mich von dem, was passiert ist an Bruch, an Knacks, an Streit, an Auseinanderleben, nicht länger bestimmen zu lassen. Der Streit ist beendet. Manchmal verlieren sich Menschen so sehr aus den Augen, dass es besser ist, sich für gewisse Zeit auch nicht mehr über den Weg zu laufen. Manchmal gibt es Menschen, die kann ich gerade nicht riechen, um die mache ich besser einen Bogen. Manchmal gibt es böse Menschen, Menschen wie Gift, die ich besser auf Abstand halte. Was ich verschuldet habe, da bitte ich um Vergebung. Was ich erlitten habe, da warte ich auf Heilung. Aber der Schaden soll keine Zukunft haben, und darum nehme ich Besen und Schaufel und kehre meine Scherben zusammen. Sie sind nicht meine Zukunft.

Etwas drittes kann ich tun. Wenn die Füße verheilt und die Scherben weggeräumt sind, dann kann ich noch etwas mehr tun. Entweder kann ich die Scherben wieder zusammenfügen, kann reparieren, was kaputt gegangen ist. Vielleicht entsteht ein schönes Mosaik. Oder ich kann ersetzen, was mir kaputt ging. Heilung ist manchmal eine Reparatur und manchmal der Ersatz. Beide Wege geben der Hoffnung Raum, dass irgendwann doch alles wieder in Ordnung ist. Wenn wir nach Versöhnung fragen, dann lebt der Wunsch auf, dass unsere Seele ganz geheilt ist, ganz gesund wird. Wir wollen geheilt werden, wo wir zerbrachen oder zerbrochen sind.

Wir haben heute zwei Heilungsgeschichten gehört. Jesus heilt den Aussätzigen. Jesus heilt den Diener des Hauptmanns. Und in beiden Erzählungen heisst es: «Jesus, wenn Du willst, dann kann Heilung geschehen.» Und Jesus antwortet darauf: «Ja, ich will das, werde gesund! Ich will, werde heil!» Heute kommen wir daher, um unsere Füße zu verbinden, die Scherben zusammenzufegen. Wir kommen daher um zu reparieren, was reparabel ist, und zu ersetzen, was uns noch fehlt. Wir kommen, um unsere Scherben Gott entgegenzuhalten und zu sagen. «Wenn Du willst, dann kann Heilung geschehen.» Und wir kommen, um von ihm zu hören: «Ja, ich will das, werde gesund!» Amen.

Hörfassung unter: <https://anchor.fm/soulfood1/episodes/Scherben-etkc39>